

Substantive als Valenzträger im Deutschen und ihre arabischen Wiedergabemöglichkeiten

Nouns as valence carriers in German and their Arabic rendering possibilities

الأسماء حاملة التكافؤ في الألمانية ومقابلاتها باللغة العربية

Mohammed Amin Elghoneimy *
m.elghoneimy80@gmail.com

Zusammenfassung:

Die vorliegende Arbeit skizziert das Thema „Substantive als Valenzträger im Deutschen und ihre arabischen Wiedergabemöglichkeiten“ am Beispiel von dem valenten Nomen „Frage“ als Beispiel. Dabei wird gezeigt, in wie weit die arabischen Nomina die Fähigkeit haben, Argumente für sich zu nehmen bzw. um sich zu eröffnen. In dieser Untersuchung wird deskriptiverweise mit der Äquivalenzmethode die semanto-syntaktische Seite der valenten Nomina im Arabischen beschrieben. Am Ende wird exemplarisch eine semanto-syntaktische Analyse eines valenten Nomens „Frage“ im Deutschen sowie die arabische Entsprechung durchgeführt. Dabei werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu demselben Nomen Deutsch - Arabisch erörtert.

Sleutelwoorden: Nomenvalenz, Valenzträger im Arabischen, Substantivvalenz im Deutschen, Nomenattribute, Substantivergänzungen im Deutschen.

* Lecturer at Faculty of Arts - Helwan University.

Abstract:

This work outlines the topic of "Nouns as valence carriers in German and their Arabic rendering options" using the valent noun "Question" as an example. It shows to what extent the Arabic nouns have the ability to take arguments for themselves or to open up for themselves. In this study, the semantic-syntactic side of valent nouns in Arabic is described descriptively using the equivalence method. At the end, a semanto-syntactic analysis of a valent noun "Question" in German and the Arabic equivalent is carried out as an example. The similarities and differences to the same noun German - Arabic are discussed.

Keywords: noun valence, valence carriers in German, noun valence in German, noun attributes, noun complements in German.

الملخص:

يتناول هذا العمل موضوع "الأسماء حاملة التكافؤ في الألمانية ومقابلاتها في اللغة العربية"، موضحاً ذلك بمثال للاسم "سؤال"، إذ يتم إيضاح مدى قدرة الأسماء الألمانية، ومقابلاتها في العربية على أخذ تكميلات لنفسها. وفي هذه الدراسة، يتم وصف الجانب الدلالي النحوي للأسماء التكافؤية في اللغة العربية بشكل وصفي مستعيناً بطريقة المكافئ اللغوي، وفي النهاية، يتم إجراء تحليل دلالي نحوي لأحد الأسماء التكافؤية ألا وهو كلمة "سؤال" في الألمانية، ومقابلاتها في اللغة العربية، إذ يتناول هذا التحليل مناقشة أوجه التشابه والاختلاف لنفس الكلمة "سؤال" في النحو الألماني والعربي.

الكلمات المفتاحية: التكافؤ الاسمي، حاملات التكافؤ في اللغة الألمانية، تكافؤ الاسم في اللغة الألمانية، الإسناد إلى الاسم، مكملات الاسم في الألمانية.

0. Einleitung

Die vorliegende Forschung setzt sich zum Ziel, Substantive als Valenzträger im Deutschen und ihre arabischen Wiedergabemöglichkeiten zu thematisieren. Die Analyse wird am Beispiel von einem valenten Nomen aus dem Kommunikationsfeld „Frage“ durchgeführt. Die Wichtigkeit der vorliegenden Forschung besteht darin, die Problematik des Vorkommens der Substantive im Deutschen und Arabischen als Valenzträger im Satz zu verdeutlichen. Außerdem soll die Rolle der Bedeutung bei der Realisierung von Valenzstrukturen beim Substantiv thematisiert werden. Solche Untersuchungen sind wichtig für die kontrastiven Arbeiten Deutsch-Arabisch. Vor allem gilt diese Untersuchung als Basis für die Erstellung eines Deutsch-Arabischen Substantivvalenzwörterbuches oder die Didaktisierung des grammatischen Phänomens „Substantivvalenz“ in den DaF-Lehrwerken. Außerdem kann die vorliegende Untersuchung als Basis weiterer Sprachforschungen betrachtet werden. Deswegen beschäftigt sich die vorliegende Untersuchung mit der Bestimmung der Nominalphrase im Deutschen und ihre arabischen Wiedergabemöglichkeiten, deren Mittelpunkt ein Substantiv ist und gilt als Auskunft über „die Bedeutungen und die semanto-syntaktischen Umgebungen der Substantive in den beiden zu kontrastierenden Sprachen“. Im Anschluss werden auch noch die folgenden Substantivattribute im Deutschen und Arabischen gegenübergestellt:

- Genitivverbindungen
- Appositionen
- Präpositionalattribute
- Attributive Relativsätze

Die adäquate Arbeitsmethode ist die „Äquivalenzmethode“ (Piitulainen 2006, Sternemann 1983). Die Äquivalenzmethode ist eine der Hauptmethoden zur Kontrastierung der empirischen Daten aus Übersetzungstexten und deren Entsprechungen (hier: Deutsch – Arabisch) (vgl. Piitulainen 2006:1163f, Sternemann 1983:43). Die Belege der Analyse werden aus dem COSMASS-Korpus des Mannheimer Korpus entnommen. Diese Auswahl kommt auf diese Weise wegen der Verfügbarkeit bzw. des geeigneten Sprachstils vom Mannheimer Korpus. Dann werden die herausgenommenen Belege des Nomen „Frage“ in die arabische

Wiedergabe übersetzt. Dies geschieht im Rahmen der Definition von Koller (1992:16). Er betrachtet die Übersetzung als „Resultat einer sprachlichen-textuellen Operation, die von einem Ausgangssprache-Text zu einem Zielsprache-Text führt, wobei zwischen Zielsprache-Text und Ausgangssprache-Text Übersetzungsrelation (oder Äquivalenzrelation) hergestellt wird“. Bei der Übersetzung der deutschen Substantive lässt sich von folgenden Entsprechungstypen zu sprechen:

- 1- Die Eins-zu-Eins Entsprechung (ein Ausgangssprache-Substantiv – zu – ein Zielsprache-Substantiv), wie:
 - Dank (الشكر ālškr)
- 2- Die Eins-zu- viele Entsprechungen (ein Ausgangssprache-Substantiv – zu – viele Zielsprache-Substantive), wie:
 - Antwort (الرد/إجابة ārrad/igaba)

Das Problem der arabischen Äquivalente des ausgewählten Substantivs wird an Hand von den deutsch-deutschen und arabisch-arabischen Wörterbüchern gelöst, d.h. die arabischen Äquivalente beziehen sich auf Wörterbücher wie, ālmū^g-m ālūasit المعجم الوسيط, lsanū-l-^oarab لسان العرب...etc.

Im ersten Teil der vorliegenden Untersuchung wird eine systematische Beschreibung der oben genannten Substantivattribute im Deutschen und dann im Arabischen behandelt. Desweiteren soll sich die vorliegende Arbeit im zweiten Teil mit der Bestimmung und Unterscheidung der Begriffe „Ergänzungen und Angaben“ im nominalen Bereich des Deutschen und Arabischen beschäftigen. Da es von Relevanz ist, das Testverfahren zur Bestimmung der Obligatheit bzw. Fakultativität der Nomenergänzungen im Deutschen und Arabischen zu erörtern. Endlich wird ein konkretes Beispiel der valenten Nomina im Deutschen mit der arabischen Entsprechung dargestellt. Dabei wird das valente Nomina „Frage“ skizziert. Dann wird von den Gemeinsamkeiten und Unterschieden Deutsch-Arabisch gesprochen. Danach folgt eine Schlussfolgerung der vorliegenden Untersuchung.

Unvergesslich ist die Rolle der Vorarbeiten, die für die Nomenvalenz plädieren, bzw. als Grundbasis für die Beschreibung sowie die Analyse der Umgebung der valenten Nomina im Deutschen gelten. Dazu gehören die Arbeiten von Lauterbach (1993), Schmidt (2003), Schierholz (2001) und Hölzner (2007). Darüber hinaus ist es hier von Relevanz, die bedeutendsten Substantivvalenzwörterbücher zu nennen, wie „Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive von Sommerfeldt und Schreiber (1977/1983)“,

das Deutsch-Ungarische Wörterbuch zur Substantivvalenz von Passola (2003/2007) und das Spanisch-Deutsche Nomenvalenzwörterbuch von Dominguez und Schierholz (2010).

Der Ausgangspunkt der valenten Nominabeschreibung im Deutschen in dieser Arbeit ist die Bedeutung des Nomens und seine Fähigkeit, bestimmte Anzahl syntaktischer Leerstellen um sich zu eröffnen. Bei dieser syntaktischen Beschreibung wird die Argumentstruktur des Substantivs anhand der syntaktischen Beziehungen zwischen dem Substantiv und seinen Ergänzungen thematisiert. So kann beispielsweise das Substantiv "Beziehung" in der Phrase "die Beziehung zwischen Mann und Frau" als einaktiges Substantiv mit der Ergänzung "zwischen Mann und Frau" beschrieben werden.

Im Folgenden geht es um die Beschreibung der Substantive als Valenzträger im Deutschen und im Arabischen:

1. Substantive als Valenzträger im Deutschen

Dieses Teil befasst sich mit der Bedeutung der Nomina als Valenzträger im Deutschen. Dabei wird zunächst der Begriff der Nominalphrase definiert. Eine Nominalphrase ist eine Wortgruppe, deren Kern ein Nomen ist (vgl. Pon 2011: 36). Im Folgenden wird dann auf die hierarchische Organisation der Nominalphrase eingegangen. Das Substantiv als Kopf der Nominalphrase kann um sich Leerstellen eröffnen, die von anderen Wörtern oder Wortgruppen besetzt werden können (vgl. Engel 2009: 79ff). Diese Wörter oder Wortgruppen werden als Komplemente des Substantivs bezeichnet. Es geht hier also um einen Beitrag auf die Attribute als Komplemente des Substantivs. Attribute sind Wörter oder Wortgruppen, die das Substantiv semantisch näher bestimmen. Sie können links oder rechts vom Substantiv stehen (vgl. Sommerfeldt und Starke 1992: 185). Die Beschreibung dieser Nomenattribute in der vorliegenden Arbeit beschränkt sich auf die für die Erstellung eines Substantivvalenzwörterbuchs wichtigen Attribute, nämlich Genitivattribute, Präpositionalattribute, attributive Nebensätze und Infinitivkonstruktionen mit zu.

Zu diesen Attributen gehört das Genitivattribut. Genitivattribute stehen rechts vom Substantiv (vgl. Engel 2004: 249) und werden durch einen Genitiv-Artikel oder eine andere Genitiv-Form (-s oder von) wie „Marks Antwort oder die Antwort von Mark“ markiert (vgl. Duden 1984: 600, Rieger 2008: 117f). Sie können verschiedene semantische Beziehungen zum Substantiv ausdrücken, z. B. Zugehörigkeitsbeziehungen: Der Bericht

meines Freundes/ die Farbe des Autos (vgl. ebd. 119). Weitere Genitivtypen sind Genitivus Subjektivus wie „Die Antwort des Lehrers“ (vgl. Jung 1982: 268), Genitivus Objektivus wie „die Antwort des Schülers“ (vgl. Eisenberg 1986, Genitivus qualitatis wie „Ein Lehrer mittleren Alters“ (vgl. Jung 1982: 267), Genitivus partitivus „Die Hälfte meines Gehaltes“ (vgl. Duden 1984: 599), Genitivus explicativus „Die Tugend der Treue“ (vgl. Helbig/Busche 1972: 523, Duden 1984: 601, Eroms 2000: 283).

Ein weiteres Attribut ist das „Präpositionalattribut“. Präpositionalattribute stehen rechts vom Substantiv und werden durch eine Präposition eingeleitet. Sie können verschiedene semantische Beziehungen zum Substantiv ausdrücken, z. B.

- Ortsbeziehungen: Das Haus am See.
- Richtungsbeziehungen: Die Reise nach Italien.
- Ziel- oder Zweckbeziehungen: Die Vorbereitung auf die Prüfung
- Grundbeziehungen: Die Angst vor dem Dunkeln (vgl. Zamzam 1984: 62, COSMAS II: 2023)

Manchmal erscheinen die dem Kopfnomen begleiteten Präpositionen obligatorisch, d.h. nicht ersetzbar wie „Die Antwort auf die Frage“. In einem anderen Fall erscheinen die dem Kopfnomen begleiteten Präpositionen fakultativ, d.h. ersetzbar wie „Die Antwort aus/nach Rom“. Desweiteren gibt es einen Ausnahmefall, wo das Kopfnomen die Valenz nicht verirbt, wie „das Interesse an Sport / Ich interessiere mich für Sport“ (vgl. Zamzam 1984: 61). Weitere Attribute für Kopfnomen erscheinen noch attributive Bestimmungen als Temporalangaben. Die folgenden attributiven Bestimmungen kann auch das Kopfsbstantiv zu sich als Leerstellen nehmen, so kann man folgende Temporalangaben aufgliedern:

- Gleichzeitigkeit: seine Antwort während der Unterrichtsstunde
- Nachzeitigkeit: seine Frage nach der Unterrichtsstunde
- Genaue Zeitangabe: seine Antwort um 12 Uhr
- annähernde Zeitangabe: seine Antwort gegen 10 Uhr (vgl. Helbig/Buscha : 1972: 430, COSMAS II 2023)

Attributive Nebensätze stehen rechts vom Substantiv und sind durch ein Relativpronomen oder ein nebensätzlicher Konnektor an das Substantiv angefügt. Sie können verschiedene semantische Beziehungen zum Substantiv ausdrücken (vgl. Duden 2005: 1038), z. B.:

- Finalrelation: Die Mitteilung, dass die Bauverhandlung nicht stattfindet.
- Meinungsrelation: Die Ansichten darüber, ob es genügend Spezialisten gibt.
- Eigentumsbeziehungen: Das Auto, das ich gekauft habe.
- Zugehörigkeitsbeziehungen: Sein Bericht, den ich bekommen habe..

Infinitivkonstruktionen mit zu stehen rechts vom Substantiv und werden durch ein zu-Infinitiv eingeleitet. Sie können verschiedene semantische Beziehungen zum Substantiv ausdrücken (vgl. Helbig/Buscha 1972: 528), z. B.

- Zweckbeziehungen: Die Vorbereitung auf die Prüfung zu schaffen.

2. Nomina im Arabischen als Valenzträger

Im Arabischen wie im Deutschen bezeichnet man eine Phrase, deren Mittelpunkt ein Substantiv ist, als Nominalphrase. Im Arabischen spielen Substantive in dieser Hinsicht die Rolle des Regens, also des Satzglieds, das die übrigen Satzglieder regiert. Dieses Prinzip der sprachlichen Vereinigung wird auch als المصاحبة اللغوية (wörtlich: sprachliche Freundschaft/Begleitung) bezeichnet. Durch die sprachliche Vereinigung zwischen zwei oder mehreren Satzelementen wird ein Konstrukt aus diesen Lexemen gebildet (vgl. Merzai 2017: 1, Azanaad 1993: 12). Der arabische Sprachwissenschaftler Al Girgani nennt dieses Konstrukt auch Phrase (vgl. Lutfi 2016: 7). Ramadan Quota (2015: 5) bietet eine genauere Definition für die sprachliche Vereinigung (المصاحبة اللغوية) an: „Die sprachliche Vereinigung ist die gewöhnliche Vereinigung eines Lexems in einer bestimmten Sprache mit einem bestimmten Lexem“. Auf Grund dieses Prinzips ist die Nominalphrase قطع أغنام (eine Herde/Koppel der Schafe) im Arabischen akzeptabel und gebräuchlich, während die Nominalphrase قطع طيور (eine Herde/Koppel der Vögel) nicht gebräuchlich ist (vgl. Ramadan 2015: 12, Abdel Aziz 1988: 143).

Die Merkmale des Substantivs im Arabischen unterstützen die Idee der sprachlichen Vereinigung. Laut Ibn Hisham (2001: 13-16) kann das Substantiv im Arabischen durch das grammatische Phänomen الإسناد (die Zuschreibung - die sprachliche Begleitung) attribuiert werden.

Dieses grammatische Phänomen betrifft die Attribuierung des Substantivs im Arabischen durch:

- den Definitartikel ال (wie رجل (Mann) und الرجل (der Mann))
- das Aufforderungswort يا (wie رجل (Mann) und يا رجل! (Oh, Mann!))
- die Attribuierung durch ein Substantiv (im Sinne vom Genitiv), wie أحمد أخوك (Ahmed, dein Bruder) (vgl. Al Fodli 1980: 62, Ibn Hisham 2001: 13-16).

Allerdings beschränkt sich das Phänomen der Zuschreibung „الإسناد“ laut Gelehrten wie Al-Gergani und Al-Suyuti auf das Hinzufügen eines Substantivs zu einem Substantiv oder die Zuschreibung eines Substantivs und eines Verbes. (vgl. Bashir 2006: 47, Afraa 2015: 170f, Al Siuti 1998: 45). Es ist möglich, dass das Substantiv einer Präposition zugeordnet wird, und in diesem Fall das Substantiv erhält eine Präposition, wie z.B.: المعلم في الفصل (Der Lehrer in der Klasse), شرح القواعد للمبتدئين (Die Grammatikerklärung für Anfänger). Hier spricht Ibn Yusuf (2007) über das Phänomen der „Bindung“ oder „die Abhängigkeit“ (التعلق) in der Sprache, das einige Gelehrte, wie etwa Tammam Hassan, das Phänomen „التعليق“, „Abhängigkeit“ nennen (vgl. Moussa 2002: 153, Sakri/Redawi 2018: 38). Ibn Yusuf (2007: 113) präsentiert ein Beispiel aus dem Heiligen Koran über das Phänomen der Bindung, der Koranvers (والقائلين لإخوانهم) „Und diejenigen, die zu ihren Brüdern sagen.“. Ibn Yusuf betrachtet die Phrase „إخوانه“ (zu ihren Brüdern) als abhängige Phrase von dem Substantiv „القائلين“ (die Wortführer/Redner). Der arabische Sprachwissenschaftler Al Gergani bezeichnet die Elementenbegleitung (القرينة) als „das Erreichen der gewünschten Bedeutung“. In diesem Sinne spricht er von der sprachlichen Elementenbegleitung (القرينة اللفظية). Mit dieser Begleitung meint er alle Elemente, die ein Lexem attribuieren können und ein Konstrukt bilden, das sich mit der allgemeinen Bedeutung des ganzen Satzes oder des Kontextes identifiziert. Das bedeutet, dass die Bedeutung des Konstrukts nicht nur von den einzelnen Elementen, sondern auch vom Kontext abhängt, d.h. diese Sprachwissenschaftler betrachten das

gebildete Konstruktion als keine isolierte Phrase, sondern eine von dem Satzkontext abhängige Phrase. Das folgende Beispiel erläutert diese Sichtweise:

- 1) „die Antwort auf meine E-mail hat mich gefreut“
- 2) Auf Arabisch الرد علي بريدي الإلكتروني, (vgl. Zamzam 1984:126)

Im vorherigen Beispiel kann man sehen, dass der sprachliche Zusammenhang zwischen dem Substantiv und der Präposition proportional zum Kontext des Satzes ist. Dies bedeutet, dass sich aus der Bedeutung des Nominalkompositums „Antwort auf“ im gesamten Satz kein Missverständnis ergibt. Daher nennen antike Linguisten dieses Phänomen „die verbundene Sprachbegleitung/Kollokation“, القرينة اللغوية المتصلة, (vgl. Abbas Ali 2010: 11f).

Moderne Linguisten wie Fadel Al-Samraai unterstützen diese Sichtweise der klassischen Gelehrten. Daher präsentiert uns Fadel Al-Samraai etwa zehn Arten von Beweisen, und wir erwähnen unter ihnen beispielsweise „Kontextbeweise“ oder „Kontext-Begleitung“ (قرينة السياق), wobei Abbas Ali (2010:13) die Meinung von Fadel Al-Samraai kritisiert und sieht, dass seine Meinung lediglich eine Erläuterung der Grundideen früherer Gelehrter bezüglich (القرائن) (Begleitungen oder Kollokationen) ist. Darüber hinaus ist Abbas Ali der Ansicht, dass die neuen Ideen von Dr. Fadel Al-Samraai kein spezielles System bezüglich der Idee der „Elementbegleitung“ sind, d. h. es handelt sich dabei hier nicht um eine sprachliche Begleitung, sondern um die Wiederholung alter Vorstellungen und deren oberflächliche Interpretation.

Die wichtigen Ideen zur Theorie der „linguistischen Hinweise“ finden wir bei zwei bedeutenden Linguisten, nämlich Tammam Hassan und seinem Schüler Mustafa Hemida (1997). Sowohl Tammam Hassan als auch Hemida gehen von der Idee der „Abhängigkeit“ innerhalb des Satzes aus und dies bedeutet, dass diese Wissenschaftler das Substantiv oder die Verben als Elemente innerhalb eines Satzes betrachten, die mit anderen Elementen in Beziehung gesetzt werden können. Tammam Hassan nennt diese Beziehung „Begleitung durch Spezifizierung“ (قرينة قائمة علي التخصيص), während Hemida sie „Verknüpfung durch Zuschreibung“ (الربط عن طريق الإسناد) nennt, da Hemida die Idee der Verknüpfung durch die grammatikalische

Beziehung zwischen zwei oder mehr Elementen oder durch ein anderes Element unterstützt (vgl. Hemeda 1997: 169, Baschir Kanaan 2006:47, Abbaas Ali 2010:14f) und der wissenschaftliche Standpunkt von Tamam Hassan und Mustafa Hemeda entspricht der Idee der Valenztheorie im Deutschen. Deswegen können die folgenden Elemente zur Attribuierung der valenten Substantive im Arabischen angewendet werden (vgl. Zamzam 1984: 67). Daher kann man den Begriff „Substantivvalenz“ in die arabische Äquivalenz „الإسناد إلى الاسم“ oder „التعلق بالإسم“ übersetzen (vgl.: Hemeda 1997: 169, Baschir Kanaan 2006:47, Abbaas Ali 2010:14f).

Im Arabischen gibt es verschiedene Möglichkeiten, Substantivattribute zu bilden. Diese entsprechen den deutschen Substantivattributen in ihren Funktionen und Bedeutungen.

- 1) Artikelwörter
- 2) Adjektive
- 3) Genitivverbindungen
- 4) Appositionen
- 5) Präpositionalattribute
- 6) Attributive Relativsätze

-Artikelwörter

Im Arabischen gibt es drei Arten der Determination:

- Status Determinatus

Bei diesem Status handelt es sich um "etwas Bestimmtes". Im Arabischen wird dazu der bestimmte Artikel الـ (al-) verwendet. Das Versehen eines Substantives im Arabischen mit dem Artikel الـ bedeutet, dass dieses Substantiv determiniert ist. Zum Beispiel: القلم „der Stift“

In der arabischen Grammatik wird der bestimmte Artikel als Teil des Substantives betrachtet und erscheint immer zusammengeschrieben mit ihm. Der Artikel الـ tritt immer im Arabischen in Anbindung an ein Nomen oder ein Adjektiv auf. Er kann nicht als eigenständiges Wort vorkommen. Im Unterschied zum Deutschen wird der arabische Artikel nicht dekliniert.

Genus, Numerus und Kasus werden im Arabischen nur durch Markierungen am Wort erkennbar. Der bestimmte Artikel verändert sich nicht im Kasus, Genus und Numerus (vgl. Al Ghalayini 1994: 147-154, Omar 1994: 25f). Zum Beispiel:

- „Der Zug ist gekommen“ (جاء القطار)
- „Der Schüler las den Text“ (قرأ الطالب النص)

-Status Indeterminatus

Dieser Status bezeichnet etwas Unbestimmtes. Im Arabischen wird er durch das Indeterminationszeichen ausgedrückt. Dieses Zeichen ist ein doppeltes Vokalzeichen („das doppelte Damah“ „تتوين“, „das doppelte Fatha“ „فتحة“ oder „das doppelte „Kasrah“ „كسرة“)(vgl. ebd.), das sich je nach Kasus ändert, wie folgende Beispiele es zeigen:

- 1) Ein Zug ist gekommen. (جاء قطارٌ) (vgl. ebd.)
- 2) Das ist ein Stift eines Schülers. (هذا قلم تلميذٍ) (vgl. ebd.)
- 3) Ich sah einen Schüler. (رأيت تلميذاً) (vgl. ebd.)

-Adjektive

Adjektive im Arabischen können wie im Deutschen als Attribute eines Substantives fungieren. Sie stehen dabei immer vor dem Substantiv, das sie attributieren. Adjektive im Arabischen werden nach Genus, Numerus und Kasus dekliniert. Die Deklination der Adjektive im Arabischen ähnelt der Deklination der Substantive.

- (جاء الرجلُ الكبيرُ) Der große Mann ist gekommen.
- (قرأت المرأةُ الجميلةُ النصَّ) Die schöne Frau las den Text.

-Genitivverbindungen

Genitivverbindungen im Arabischen sind eine weitere Möglichkeit, um ein Substantiv zu attribuieren. Sie bestehen aus einem Substantiv im Genitiv und einem Substantiv im Nominativ. Das Substantiv im Genitiv ist dabei das Attribut des Substantivs im Nominativ. Genitivverbindungen können im Arabischen eine Vielzahl von Beziehungen zwischen den beiden

Substantiven ausdrücken, z. B. Zugehörigkeit, Bestimmung, Zweck, Ursache oder Art und Weise.

- (كتابُ المعلمِ مثيِّرٌ للاهتمام) Das Buch des Lehrers ist interessant.
- (زوجةُ الرجلِ جميلةٌ) Die Frau des Mannes ist schön.

Im Arabischen gibt es verschiedene Genitivtypen:

-Genitivus subjectivus (Sachgenitiv): Das Dependent ist das Subjekt eines äquivalenten Satzes. سيارةُ المعلمِ = das Auto des Lehrers (= der Lehrer hat ein Auto)

-Genitivus possessivus (Eigentumsgenitiv): Das Dependent ist im Besitz des Regens.

- قلمُ الطالبِ = der Stift des Schülers.

-Genitivus obiectivus (Objektsgenitiv): Das Dependent ist das Objekt eines äquivalenten Satzes.

- إنتاجُ الألبانِ = die Herstellung der Milchsorten (= man stellt die Milchsorten her)

-Genitivus partitivus (Teilungsgenitiv): Das Dependent ist ein Teil des Regens.

- بابُ البيتِ = die Tür des Hauses (= das Haus hat eine Tür)

-Genitivus qualitatis (Beschaffenhitsgenitiv): Das Dependent beschreibt die Beschaffenheit des Regens.

- صيحةُ غضبٍ = ein Schrei vor Wut (= der Schrei ist von Wut geprägt)
- كوبُ عصيرٍ = ein Glas Saft (= das Glas ist aus Glas)
- قميصُ قطنٍ = ein Hemd aus Baumwolle

-Genitivus explicativus (Erläuterungsgenitiv): Das Dependent erläutert den Regens.

- دولةُ ليبيا = das Land Libyen (= Libyen ist ein Land)

- شهر رمضان = der Monat Ramadan (= Ramadan ist ein Monat)

-Appositionen

Appositionen im Arabischen sind eine weitere Möglichkeit, um ein Substantiv zu attribuieren. Sie bestehen aus zwei Substantiven, die den gleichen Kasus haben. Das erste Substantiv ist dabei das Attribut des zweiten Substantivs. Appositionen können im Arabischen eine Vielzahl von Beziehungen zwischen den beiden Substantiven ausdrücken, z. B. Gleichsetzung, Erläuterung oder Ergänzung.

- (الأستاذ، الرجل، لطيف جداً) Der Lehrer, der Mann ist, ist sehr nett.
- (المرأة، الجميلة، لطيفة) Die Frau, die schön ist, ist nett.

-Präpositionalattribute

Präpositionalattribute im Arabischen sind eine weitere Möglichkeit, um ein Substantiv zu attribuieren (vgl. Al Haschimi 1989: 263, Abdel Ghani 2010: 265). Sie bestehen aus einem Substantiv und einer Präposition. Das Substantiv ist dabei das Attribut des Substantivs, das die Präposition regiert. Präpositionalattribute können im Arabischen eine Vielzahl von Beziehungen zwischen den beiden Substantiven ausdrücken, z. B. Ort, Richtung, Zeit, Maß, Art und Weise.

- (الكتاب على الطاولة مثير للاهتمام) Das Buch auf dem Tisch ist interessant.
- (المرأة بجانب الرجل جميلة) Die Frau neben dem Mann ist schön.
- (الإجابة على السؤال) Die Antwort auf die Frage.

Es gibt drei Haupttypen von Präpositionalattributen im Arabischen:

1. Wesentliche abhängige Präpositionen

Diese Präpositionen sind notwendig, um die Bedeutung des Satzes zu verstehen. Sie können nicht weggelassen oder durch andere Präpositionen ersetzt werden, ohne die Bedeutung zu verändern. Ein Beispiel ist die Präposition ل (an) in dem Satz الأمر لله (der Befehl gehört Allah) (vgl. ebd.).

2. Zusätzliche unabhängige Präpositionen

Diese Präpositionen haben keine eigene Bedeutung im Satz und können weggelassen oder durch andere Präpositionen ersetzt werden, ohne die Bedeutung zu verändern. Ein Beispiel ist die Präposition **بـ** (mit/ohne) in dem Satz **وما ربك بغافل عما يعمل الظالمون** (Gott ist nicht unachtsam dessen, was die Ungerechten tun) (vgl. ebd.).

3. Relativ zusätzliche unabhängige Präpositionen

Diese Präpositionen haben eine eigene Bedeutung im Satz und können weder weggelassen noch durch andere Präpositionen ersetzt werden, ohne die Bedeutung zu verändern. Ein Beispiel ist die Präposition **رُبَّ** (manch/mancher) in dem Satz **رُبَّ رجلٍ كريمٍ لقيت** (manch edlem Mann bin ich begegnet) (vgl. Omar 1998: 289ff, Al Haschimi 1989: 263, Fischer 2000: 157).

-Präpositionalattribute bei Verbalsubstantiven

Verbalsubstantive im Arabischen erfordern oft die gleiche Präposition wie das Verb, von dem sie abgeleitet sind. So erfordert das Verb **وصل** (ankommen) die Präposition **إلى** (in), und daher erfordert das Verbalsubstantiv **الوصول** (Ankunft) ebenfalls die Präposition **إلى** in dem Satz **الوصول إلى المحطة** (die Ankunft im Bahnhof)(vgl., Zamzam 1989: 81).

-Funktionen von Präpositionalattributen

-Präpositionalattribute können verschiedene Funktionen im Satz erfüllen, z. B.:

- Attributive Bestimmung des Ortes: **الطالبة في الفصل** (die Schüler in der Klasse)
- Attributive Bestimmung der Richtung: **هبوط الطائرة في المطار** (die Landung der Maschine auf dem Flughafen)
- Attributive Bestimmung der Zeit: **شرب الشاي بعد تناول الطعام** (das Teetrinken nach dem Essen)
- Attributive Bestimmung der Art und Weise: **الطلب في/بدون إلحاح** (das Verlangen nach Aufdrängen)

- Attributive Bestimmung des Grundes: الغياب بسبب المرض (die Abwesenheit wegen Erkrankung) (vgl. ebd.)

-Attributive Gliedsätze

Attributive Relativsätze können im Arabischen wie im Deutschen Substantive attributieren. Sie stehen im gleichen Kasus, Genus und Numerus wie das Substantiv, das sie attribuieren.

- (الرجل الذي قرأ الكتاب ذكي) Der Mann, der das Buch gelesen hat, ist intelligent.
- (المرأة التي اشترت البيت غنية) Die Frau, die das Haus gekauft hat, ist reich.

-Nebensätze

Im Arabischen können Nomina, ähnlich wie im Deutschen, bestimmte Nebensätze einnehmen. An die Stelle von Nomina treten mit "أَنْ", "أَنَّ" und "مَا" eingeleitete Substantivsätze und Relativsätze.

"أَنْ", "أَنَّ" und "مَا" (im Deutschen „dass“ und „bis“) können mit allen Nomina verbunden werden.

Beispiele:

- "هذا كان صنيعهم إلي أن/حتي ماتوا" (dies war ihre Tat, bis sie starben)
- "ما من شك(في) أنه أعمي" (kein Zweifel, dass er blind sei)

In bestimmten Fällen können Substantivsätze mit "أَنَّ" als "مَا" verstanden werden.

- "لم ألحظ ما أخرت (أنتك أخرت الفرصة)" (keine Bemerkung, dass du (die Angelegenheit) verzögert hast)

-Einzelne Verbindungen mit "أَنَّ" und "مَا" (z.B. "كأن", "مثل ما", "كما") übernehmen die Aufgabe von Konjunktionen.

Beispiele:

- "هروبه, كما لو أنه نعامه" (sein Floh, als ob er ein Strauß sei)

- "الأمر كما تري" (die Angelegenheit (so), wie du sie betrachtetest)

- Einzelne präpositionale Verbindungen mit "أن" ("لـ" oder "كي") entsprechen (Inf. + zu) als Nominalattribut im Deutschen.

Beispiele:

- "الخوف أن ينهار مرة أخرى" (die Angst (davor), noch einmal zusammenzubrechen)

- "تكليف لتخطيط المتاجر / تكليف كي يخطط المتاجر" (ein Auftrag, Supermärkte zu planen)

- Fragewörter wie "لماذا/لما" ("warum") können als attributiven Nebensatz eines Kopfsubstantivs bezeichnet werden.

- Beispiel: "إيضاحه لما/لماذا طُرحت هذه الأسئلة" (seine Erklärung (dafür), warum diese Fragen gestellt wurden).

2.1 Bestimmungskriterien der Ergänzungen im Arabischen

In der arabischen Sprachwissenschaft gibt es verschiedene Verfahren, um die Lexemergänzungen, also die notwendigen Ergänzungen eines Wortes, um einen vollständigen Satz zu bilden, zu bestimmen. In diesem Text werden zwei wichtige Verfahren vorgestellt: der Erwartungstest und der Ersetzungstest.

2.1 Erwartungstest

Der Erwartungstest basiert auf der Idee, dass bestimmte Wörter bestimmte Ergänzungen erwarten, um eine sinnvolle Bedeutung zu ergeben. Zum Beispiel erwartet man beim Substantiv "Bericht" die Präposition "über", um zu wissen, worauf die Antwort bezogen ist.

Beispiel:

-(تقرير عن الحادثة) (ein Bericht über den Unfall).

In diesem Satz erwartet man die Präposition "عن" (über) nach dem Substantiv "التقرير" (Bericht), um zu wissen, worüber der Bericht war (vgl. Ramdan Quota 2015:20ff, Abd Ellatif 2000: 81f/85).

2.2 Ersetzungstest

Der Ersetzungstest basiert auf der Idee, dass man ein Lexem durch ein anderes Lexem ersetzen kann, ohne dass die grammatischen Beziehungen im Satz verändert werden (vgl. Abdellatif Hamasah 2000: 85). Wenn die Bedeutung des Satzes nach der Ersetzung erhalten bleibt, ist das ersetzte Lexem eine Ergänzung des ersten Lexems.

Beispiel:

(الشكر لله أنني لم أفعل هذا). (Gott sei Dank, dass ich das nicht gemacht habe).

In diesem Satz kann man den attributiven Nebensatz "أنني لم أفعل هذا" (dass ich das nicht gemacht habe) durch einen anderen Nebensatz mit derselben Bedeutung ersetzen, z. B. "لأنني لم أفعل هذا" (weil ich das nicht gemacht habe).

Der Erwartungstest und der Ersetzungstest sind zwei wichtige Verfahren, um die Lexemergänzungen im Arabischen zu bestimmen. Beide Verfahren basieren auf der Idee, dass die Bedeutung eines Satzes von der Beziehung zwischen den einzelnen Wörtern abhängt.

3. Das Nomen „Frage“ im Deutschen und im Arabischen als Beispiel

3.1 Das Nomen „Frage“ im Deutschen¹

-Bedeutung des Substantivs „Frage“ (vgl. Duden 2019: 647)

Das valente Substantiv „Frage“ stammt von dem Verb „fragen“ ab. Man nennt solche Nomina „deverbale Nomina“. Die Hauptbedeutung des Nomens „Frage“ lautet „eine mündliche oder schriftliche Äußerung an jemanden, um etwas zu erfahren“. Bei diesem Nomen geht es um ein präsupponiertes bzw. konditioniertes Signal an eine andere Person oder Institution, wie in „*die Frage über die mögliche Gefahr*“ und in „*eine*

¹ In dieser Analyse werden die Ergänzungen von dem valenten Nomen „Frage“ im Rahmen der teubertischen Auffassung (vgl. Teubert 1979) thematisiert.

entscheidende Frage an Werner Spies“. Bei diesem Lexem „Frage“ nimmt ein Gesprächspartner eine Stellung bezüglich eines bestimmten angeregten Thema, wie in *„die Frage des Richters*“. Ein Gesprächspartner produziert ein Signal „Frage“ und der andere Gesprächspartner soll darauf reagieren. Deswegen gehört das Nomen „Frage“ zu den Kommunikationsnomina, die zur Menge der monologischen Substantive gehören. Man betrachtet diesen Prozess als eine Handlung, wo es einen monologischen Impuls durch (hum. oder Inst.), an (hum. oder Inst.) oder über „et. Konkretes oder Abstraktes“ durchgeführt wird, wie *„In der Frage zwischen Merkel und Sarkozy/In der Frage zwischen Franzosen und Deutschen*“ und in *„Auch bei der Frage über den Schutzweg*“. In der letzten Nominalphrase weist die über-Nominalgruppe auf „et. Konkretes“ „den Schutzweg“ hin. Diese Bedeutungsbeschreibung des Nomens „Frage“ ist die Grundbasis der folgenden semanto-syntaktischen Analyse.

Die semantische Beschreibung des Substantivs „Frage“

- Genitivattribut

In *„Frage des Richters*“ geht es um eine *„Subjektivergänzung*“. Diese Nominalphrase kann mit *„Der Richter fragt*“ kommutiert werden. Es herrscht eine *„Agensrelation*“ in diesem Fallbeleg. Der semantische Agens *„Der Richter*“ skizziert die semantische Größe *„derjenige, der eine Handlung durchführt*“. Bei der Betrachtung dieser Nominalphrase ist der Agens *„Der Richter*“ ein Mensch (hum.). Aber in *„Es ist eine Frage des guten Benehmens*“ ist das Lexem *„Benehmen*“ *„et. Abstraktes*“. Da lässt sich sagen, der Agens mit *„Frage*“ kann [human] oder [et. Abstraktes] sein. In *„die Frage über die mögliche Gefahr*“ herrscht eine *„Objektrelation*“, wo die Größe *„die mögliche Gefahr*“ *„etw. Abstraktes*“ ist. Außerdem kann gesagt werden, die Agentivergänzung bzw. Objektivergänzung erscheinen ständig mit den Nomina, die eine mentale Handlung bezeichnen wie *„Frage*“.

-Präpositionalattribut

In *„eine entscheidende Frage für die Abgrenzung zwischen freundlicher Hilfe und Schwarzarbeit*“ geht es um eine *„Präpositionalergänzung*“ des Bezugsnomens *„Frage*“. Diese Nominalphrase bezeichnet eine Handlung, das durch jemanden oder Sache vollzieht wird. Diese skizziert eine Handlung mit der Bedeutung *„eine*

mündliche oder schriftliche Äußerung an jemanden, um etwas zu erfahren “. Es geht hier um mündliche Äußerung. Wegen dieser Bedeutung bzw. Prädikates fordert das valente Nomen „Frage“ die Verbindung mit der Präposition „für + akkusativische Rektion“. Nach der Präposition „für“ erscheint der Adressat oder das Thema. Hier ist das Thema „die Abgrenzung“ „*etw. Abstraktes*“. Dies versteht man auf der semantischen Ebene als Patiensrelation einer Objektivergänzung, wo jemand oder *etw.* effiziert wird. Der letzte Nominalphrase kann durch „*Jemand stellt eine Frage für die Abgrenzung zwischen freundlicher Hilfe und Schwarzarbeit*“ ersetzt werden. Deswegen wird hier die Präposition „für + akkusativische Rektion“ mit Handlungsnomina verwendet, um das Ziel oder manchmal den Inhalt anzugeben. So kann die Ergänzungen nach der Präposition „für“ eine Ziel- oder Themaergänzung bezeichnet werden. Aus derselben Bedeutung des Kopfnomens „Frage“ fordert es in „*die Frage über die mögliche Gefahr/ bei der Frage über den Schutzweg*“ den Anschluss mit der Präposition „über“. In diesem Fallbeleg bezeichnet das valente Nomen „Frage“ „eine Handlung“, die über *et.* oder *hum.* informiert. Daher ist die Verbindung mit der Präposition „über“ erforderlich. Die Präposition „über“ mit akkusativischer Rektion wird verwendet, um das Thema, den Inhalt von etwas anzugeben. Dieser Fallbeleg skizziert eine zielgerichtete bzw. intentionale Handlung. In der letzten Nominalphrase ist das Kopfnomen „Frage“ eine Handlungsbezeichnung (*Jemand stellt eine Frage über die mögliche Gefahr oder den Schutzweg*) und fordert den Inhalt dieser Handlung die Verbindung mit der Präposition „über“, um die „Themaergänzung“ zu zeigen. Diese semantische Relation nennt man *FERENS (FER)* und das bedeutet „*derjenige / dasjenige, der / das von etw. betroffen wird*“. In „*In der Frage zwischen Merkel und Sarkozy*“ fordert die selbe Bedeutung von „Frage“ die Verbindung mit der Präposition „zwischen“, die hier die Relation der Täter bezeichnet. So wird die Präposition „zwischen“ mit dativischer Rektion verwendet, um ein zulösendes Problem zwischen zwei oder mehreren Menschen oder Institutionen auszudrücken. Man nennt diese Ergänzung „*Beteiligteergänzung*“. Die Verbindung von „Frage“ mit der Präposition „aus“ mit dativischer Rektion in „*Die Frage aus dem Publikum*“ hat die Funktion „*die Herkunft oder Abstammung bzw. die Richtung oder Ziel von hum., inst., et., oder Sachverhalt*“ auszudrücken. Das präpositionale Nomen nach „aus“ ist hier „*hum*“ wie „*dem Publikum*“ im letzten Fallbeleg. Man nennt diese Ergänzung „*Direktivergänzung*“. In „*die Frage nach seiner Zukunft*“ verbindet sich das Nomen „Frage“ mit der Präposition

„nach“ mit dativischer Rektion. Die Präposition „nach“ im letzten Fallbeleg drückt „das Thema oder den Inhalt“ einer Handlung aus. Die Verbindung von „Frage“ mit der Präposition „mit“ wird verwendet, um das Instrument einer Handlung zu bezeichnen, wie in „Özil beantwortete diese Frage mit einem klaren „Ja““. Diese Ergänzung heißt „Instrumentalergänzung“. Auch die Verbindung mit der Präposition „um“ in „die Frage um die Schuldfähigkeit“ wird verwendet, um den „Inhalt bzw. das Thema“ einer Handlung auszudrücken. Diese Ergänzung heißt „Themaergänzung“. Der Anschluss von „Frage“ mit der Präposition „an“ mit akkusativischer Rektion in „Eine entscheidende Frage an Werner Spies“ weist auf eine Ergänzung hin, wo es Personen oder Institution einer mentalen Handlung herrscht und eine „Benefaktivergänzung“ bezeichnet und das heißt ein „hum. stellt eine Frage an hum. oder Inst.“. Der Fallbeleg „die Frage im Raum / Tatsächlich löste er die Frage in Hamburg mit geringerem Getöse“ skizziert die „Situativergänzung“ durch die Verbindung mit der Präposition „in“ mit dativischer Rektion und wird verwendet, um anzugeben, dass sich jemand/etwas innerhalb eines Gebietes, Raumes befindet. Die Verbindung mit „zu“ in „mit seiner Frage zu den Überwachungspraktiken in Russland“ skizziert eine „Themaergänzung“, wo die Präposition „zu“ mit dativischer Rektion den Inhalt angibt. In diesem Fallbeleg kann die Präposition „zu“ mit „über“ ersetzt werden.

-Attributsatz

Das valente Substantiv „Frage“ wegen seiner Bedeutung bzw. Prädikation verlangt als fakultative Ergänzungen die folgenden nebensätzlichen Konnektoren, die „Verbativergänzung“ angeben. Diese semantische Relation heißt „FERENS“ und bedeutet: das Bezugsnomen „Diskussion“ wird von einem verbalen Geschehen effiziert.

-Eine finale oder konsekutive Relation skizziert der Konnektor „dass“ ohne Korrelat, wie in „Keine Frage, dass die Braut immer die Schönste auf ihrer Hochzeit ist“.

-Eine konditionale Relation skizziert der Konnektor „wenn“ ohne Korrelat als rechts Attribut des Bezugsnomens „Frage“ in „Manchmal stellt das Leben einfach keine Fragen, wenn es um die Berufswahl geht“.

- In dem Fallbeleg „*schwierigste Frage, weil sie sich mit der Zukunft befasst*“ herrscht „**eine kausale Relation**“, wo **der Konnektor „weil“** als Rechtsattribut von „*Frage*“ erscheint.

-Andere Konnektoren skizzieren eine modale Relation ohne Korrelat, wie der Konnektor „wie“ in „*die Frage, wie Kinder und Jugendliche das Medium Internet nutzen*“. Dies ist ein Fall, wo der Konnektor „wie“ „*Art und Weise*“ ausdrückt. Deswegen skizziert dieser Fallbeleg die „*Instrumental- bzw. Themaergänzung*“. Manchmal wird das Kopfnomen „*Frage*“ mit „*ob oder Fragewort*“ attribuiert, um eine Ergebnisbezeichnung einer „*indirekten Frage*“ zu skizzieren, wie in „*Auf die Frage, ob die Kinder über die Jahre „schlimmer“ geworden sind*“.

-Anzahl der Aktanten und syntaktische Reflexe des Nomens „Frage“

Das Nomen „*Frage*“ als valentes Substantiv kann drei Aktanten zu sich nehmen. Diese eröffneten Leerstellen erscheinen in „*Die Frage eines Aktionärs nach solchen Absichten, ob wir ein Handelsunternehmen nicht werden wollen*“. In diesem Fallbeleg wird „*Die Frage eines Aktionärs*“ als „*Agentivergänzung*“ betrachtet und wird bezeichnet als eine mentale Handlung und ist daher ihre Aktualisierungsart „*genitivische Nominalgruppe*“. Die nach-Nominalgruppe (*nach solchen Absichten*) fordert „*Frage*“ den Anschluss mit der Präposition „*nach*“ mit dativischer Rektion und skizziert eine „*Themaergänzung*“, weil das Substantiv „*Frage*“ in diesem Fallbeleg eine mentale kommunikative Handlung ausdrückt und dabei erscheint die Aktualisierungsart als Präpositionalergänzung mit der Präposition „*nach*“. Die dritte Ergänzung mit „*Frage*“, im letzten Fallbeleg „*ob wir ein Handelsunternehmen nicht werden wollen*“ ist „*Verbativegänzung*“ und skizziert eine Handlungsbezeichnung einer „*indirekten Frage*“.

Aus diesen angeführten semantischen Erläuterungen kann festgestellt werden, die häufigen Ergänzungen des Nomens „*Frage*“ geben eine mentale Handlung an, wie die folgenden Ergänzungen:

-**Agentivergänzung** (Frage des Richters)

-**Objektivergänzung** (Die Frage nach Statistiken ist wohl überflüssig)

- Themaergänzung** (die Frage über die mögliche Gefahr)
- Zielergänzung** (Das ist eine Frage für den Trainer)
- Beteiligtenergänzung** (In der Frage zwischen Merkel und Sarkozy)
- Instrumentalergänzung** (Özil beantwortete diese Frage mit einem klaren Ja)
- Benefaktivergänzung** (Eine entscheidende Frage an Werner Spies)
- Situativergänzung** (Tatsächlich löste er die Frage in Hamburg mit geringerem Getöse.)
- Direktivergänzung** (Die Frage aus dem Publikum)
- Verbativergänzung** (Keine Frage, dass die Braut immer die Schönste auf ihrer Hochzeit ist)

Die obligatorischen Ergänzungen des Substantivs „Frage“ sind laut des Reduktions- und Anschlussstes die Verbindung mit den Präpositionen „über, zwischen, nach, zu und um“. Diese Präpositionen sind anschlussbedingt und nicht eliminierbar. Andere Präpositionen erscheinen als „Fakultative Angaben“ wie von, für, aus oder in. Außerdem die attributiven Nebensätze mit „wenn, weil, dass, wie –etc.“. Da erscheinen immer Konnektoren wie „wenn und weil“ als fakultative Ergänzungen, weil sie austauschbar sind. Aber die Verbindung mit „dass oder andere Konnektoren indirekter Frage“ wie „wie / ob“ erscheinen als obligatorische Ergänzungen.

3.2 Die arabischen Wiedergabemöglichkeiten des Nomens „Frage“

2.2.1 Die Bedeutung von dem Nomen „Frage“

Das Nomen „Frage“ hat in der arabischen Wiedergabe die Bedeutungen „سؤال – مسألة – أمر – قضية – موضوع“. Es stammt aus dem arabischen Verb „fragen“ „يسأل“. Das Substantiv „Frage“ bedeutet im Arabischen „Thema“ „موضوع-مسألة“, „Bitte“ „سؤال“, und bedeutet auch „eine mündliche oder schriftliche Äußerung, mit der sich jemand an jemanden wendet, weil er von ihm eine Information haben will“ (vgl. Almaany 2023), wie in (1) „Frage des Richters“ „سؤال القاضي“. Im letzten Fallbeleg wird das Nomen „Frage“ in die arabische Wiedergabe „سؤال“

wegen des Kontextes übersetzt. In dem letzten Beleg kann man unter der arabischen Wiedergabe „سؤال“ verstehen: „*der Richter fragt nach etwas oder stellt eine Frage*“. Aber in (6) „*Özil beantwortete diese Frage mit einem klaren Ja*“: „أجاب أوزيل علي هذا السؤال بنعم مدوية“. In diesem Beleg hat das Nomen „Frage“ die Bedeutung „سؤال“ oder „تساؤل“. Die arabische Wiedergabe „السؤال - التساؤل“ in (1) ist ein intransitives Nomen im Arabischen und bekommt die Präposition „mit“.

3.2 Die Realisierungsformen der Argumente

-Genitivattribut

Das Genitivattribut im Arabischen fordert die Verbindung des Nomens „Frage“ „سؤال“ oder „تساؤل“ semantisch mit einem anderen Nomen, wie in (1) „*Frage des Richters*“ „سؤال القاضي“. In diesem Beleg erscheint ein genitivisches Verhältnis zwischen einem Nomen „Frage“ „سؤال“ als Regens und einem anderen Nomen als Dependent (*des Richters*) „القاضي“. Der attributive Genitiv (*des Richters*) „القاضي“ im Arabischen erscheint direkt hinter dem Bezugswort „Frage“ „سؤال“ oder „تساؤل“ als „Agens“ auf der linken Seite. In der arabischen Wiedergabe skizziert der Genitiv die „*Zugehörigkeit und die Abhängigkeit eines Substantives von einem anderen*“. Daher kann das Substantiv „Frage“ „Agentivergänzung“ um sich eröffnen.

-Die Präpositionalergänzung

Im Arabischen nimmt das Nomen „Frage“ „سؤال“ oder „تساؤل“ bestimmte Präpositionalgefüge zu sich als Verbindungen. Man betrachtet im Arabischen solche Nomina als intransitive Lexeme. Grund dafür besteht darin, dass das Nomen „Frage“ „سؤال“ oder „تساؤل“ in bestimmten Fällen bestimmte Präpositionen für die Verbindung mit anderen Satznomina verlangt, um weitere Leerstellen um sich zu eröffnen. In (3) „*Auch bei der Frage über den Schutzweg*“ „وأيضاً مع السؤال عن طريق الحماية“ oder vielleicht fordert das Nomen „Frage“ „سؤال“ oder „تساؤل“ in diesem Fallbeleg wegen seiner Bedeutung den Anschluss mit dem Nomen „*den Schutzweg*“ „طريق الحماية“ durch die Präposition „über“, „عن“ oder „حول“. Die Bedeutung des Nomens „Frage“ „سؤال“ oder „تساؤل“ bzw. seine Konnexionsfähigkeit fordert in den folgenden Belegen den Anschluss mit weiteren Präpositionen. Diese entsprechen dem präpositionalen Dativ bzw. Akk. im Deutschen. In diesen Fällen können die Präpositionalattribute alle

Fälle der begleiteten Adverbialbestimmungen angeben. In (3) „die Frage über die mögliche Gefahr“ „سؤال عن الخطر المحتمل“ nennt man diese Ergänzung „attributive Bestimmung des Themas“. In (4) „ohne Frage auf der politischen Agenda“ „دون سؤال عن الأجندة السياسية“ heißt diese Ergänzung „auf der politischen Agenda“ „عن الأجندة السياسية“ und in (4b) „Das ist eine Frage für den Trainer“ „هذا سؤال من أجل المدرب“ nennt man diese Relation „attributive Bestimmung des Ziels“. In diesem Fallbeleg fordert das Nomen „Frage“ mit der arabischen Wiedergabe „سؤال“ den Anschluss mit der Präposition „für“ mit der Bedeutung „لـ“ oder „من أجل“.

In (5) „In der Frage zwischen Merkel und Sarkozy“ „في السؤال بين ميركل وساركوزي“ geht es um „attributive Bestimmung der Kommitanz (Begleitung)“. In diesem Beleg erscheint die Präposition „zwischen“ mit der arabischen Wiedergabe „بين“ und das Nomen „Frage“ erscheint mit der Bedeutung „السؤال“. Der Fallbeleg „Özil beantwortete diese Frage mit einem klaren Ja“ „أجاب أوزيل السؤال بنعم واضحة“ in (6) skizziert eine „Attributive Bestimmung des Instruments“. In (6) wird die Präposition „mit“ mit der arabischen Wiedergabe „بـ“ übersetzt. In (7) „Erzählung für Kinder“ „قصّة من أجل الأطفال“ herrscht eine „attributive Bestimmung der Richtung“. Die Präposition „für“ wird mit der Wiedergabe „لـ“ oder „إلى“ übersetzt. In (8) „Eine entscheidende Frage an Werner Spies“ „سؤال حاسم لفيرنر سبيس“ wird die Präposition „an“ ins „لـ“ übersetzt. Man nennt dieses Attribut „attributive Bestimmung der Richtung“. In (9) „Die Frage aus dem Publikum“ „السؤال القادم من الجمهور“ herrscht eine „attributive Bestimmung der Herkunft“. In diesem Fallbelegerscheint das Nomen „Frage“ mit der Bedeutung „السؤال“. Das Substantiv „Frage“ oder „سؤال“ oder „تساؤل“ kann im Arabischen bestimmte Nebensätze zu sich nehmen wie in (10) „Keine Frage, dass die Braut immer die Schönste auf ihrer Hochzeit ist“ „ليس هناك شك أن العروس هي الأجمل في حفل زفافها“.

Substantivsätze mit „dass“ „أن“ sind in den meisten Fällen Subjekt oder Objekt, aber erscheinen auch als Prädikat oder Apposition. In (10) erscheint der „dass-Satz“ als Objekt. In (10) erscheint das Nomen „Frage“ mit der Bedeutung „شك“, weil das Nomen „Frage“ verneint erscheint. Die Phrase „keine Frage“ wird idiomatisch ins „ما من شك – ليس هناك شك“ wiedergegeben. Demnächst beweisen folgende Belege noch, dass das Nomen „Frage“ oder „تساؤل“ weitere nebensätzliche Konnektoren in der arabischen Wiedergabe zu sich nimmt, wie „wenn“ „لما“ in „keine Fragen, wenn es um die Berufswahl geht“ „لا توجد أسئلة عندما يتعلق الأمر“ „لأن“ „weil“ „بأي مهنة“ und wie „schwierigste Frage, weil sie sich mit der Zukunft befasst“ „السؤال الأصعب لانه يتعلق بالمستقبل“.

nebensätzliche Konnektoren wie „wie“ „كيف“ in „die Frage, wie Kinder und Jugendliche das Medium Internet nutzen“ „مسألة استخدام الأطفال والشباب للإنترنت“ „كوسيلة“ und „ob“ „إذا كان“ in „Auf die Frage, ob die Kinder über die Jahre „schlimmer“ geworden sind“ „ردا علي سؤال-تساؤل إذا كان الأطفال أسوأ عبر“ „السنين“. In den letzten zwei Belegen erscheint das Nomen „Frage“ mit der arabischen Wiedergabe „سؤال- تساؤل“ oder „مسألة“ wegen des Kontextes.

3.3 Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Arabischen und im Deutschen

3.3.1 Ableitung und Bedeutung

Das Nomen „Frage“ „سؤال – مسألة – أمر“ ist in den beiden Sprachen sowohl im Deutsch als auch im Arabisch“ aus dem Verb „fragen“ „سأل“ abgeleitet. Daher kann gesagt werden, das Nomen „Frage“ hat die gleiche Bedeutung in den beiden Sprachen. Daher meint das Nomen „Frage“ in den beiden Sprachen „eine mündliche oder schriftliche Äußerung an jemanden, um etwas zu erfahren“ wie in:

–Frage des Richters „سؤال القاضي“

–in der Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

„في مسألة – موضوع التوافق بين الأسرة والوظيفة“

3.3.2 Polysemie der Bedeutung

Laut der Analyse in den beiden zu kontrastierenden Sprachen verfügt das Nomen „Frage“ im Arabischen über mehrere Bedeutungen als es im Deutschen. Dieses Phänomen nennt man in der Linguistik „Polysemie“. Das kann man einfach in der arabischen Wiedergabe sehen. Deswegen erscheint das Nomen „Frage“ mit dieser Menge von Bedeutungen „سؤال –“ wie in:

–Auf die Frage von Günther Jauch „ردا علي سؤال جونتر ياوخ“

–die Frage nach seiner Zukunft „مسألة مستقبله“

– In der Frage zwischen Franzosen und Deutschen, „حول القضية – المسألة“
 „بين والفرنسين الألمان“

3.3.3 Syntaktische Seite

„سؤال – مسألة – قضية“ „Frage“ vom Nomen verlangten Argumente eröffnet es drei Leerstellen im Deutschen sowie in der arabischen Wiedergabe wie in:

-Die Frage eines Aktionärs nach solchen Absichten, ob wir ein Handelsunternehmen nicht werden wollen.,, سؤال أحد المساهمين حول هذه النوايا ، ،،
 “ما اذا كنا لا نريد أن نصبح شركة تجارية

Hinsichtlich der weiteren Argumente des Nomens „Frage“ „سؤال – مسألة – أمر – قضية“ kann gesagt werden:

Das Genitivattribut im Deutschen ist in Form, Stellung und Ausdrucksweise identisch mit der arabischen Wiedergabe. Das Genitivattribut erscheint in den beiden Sprachen als Nomen nach dem valenten Nomen „Frage“ „سؤال – مسألة – قضية“, wie in:

„Frage des Richters“ „سؤال القاضي“

Die Präpositionalergänzung des deutschen Nomens „Frage“ „سؤال – مسألة – قضية“ entspricht der arabischen Wiedergabe und wird im Arabischen mit einer Präpositionalphrase wiedergegeben, wie in:

- Auch bei der Frage über den Schutzweg,, أيضا مع السؤال عن طريق,,
 “الحماية

„die Frage über die mögliche Gefahr,, السؤال عن الخطر المحتمل“

„die Frage um die Schuldfähigkeit,, السؤال عن الذنب“

„mit seiner Frage zu den Überwachungspraktiken in Russland“ ,, بسؤاله ,,
 “حول ممارسات المراقبة في روسيا

Das valente Nomen „Frage“ „سؤال – مسألة – قضية“, kann in der arabischen Wiedergabe bestimmte attributive Gliedsätze bzw. nebensätzliche Konnektoren genauso wie im Deutschen zu sich nehmen wie in:

- Keine Frage, dass die Braut immer die Schönste auf ihrer Hochzeit ist

„ما من سؤال / شك أن العروس دائما هي الأجل في حفل زفافها,,

Die Genitivergänzung ist in den beiden Sprachen fakultativ. Sie kann weggelassen werden, ohne dass der Beleg ungrammatisch wird wie in:

-Frage des Richters „سؤال القاضي“

Bezüglich der Präpositionalergänzung mit dem Nomen „Frage“ kann gesagt werden: die Präpositionen „nach“ „عن“ , „für“ „لـ“ , „an“ „إلى“ , erscheinen in den Belegen sowohl im Deutschen als auch in der arabischen Wiedergabe als obligatorische Ergänzungen, weil man sie wegen der Bedeutung nicht weglassen kann. Aber die anderen Präpositionen „zu“ „عَنْ“ , „auf“ „فِي“ , „um“ „حَوْلَ“ , „zwischen“ „بَيْنَ“ , „mit“ „مَعَ“ , „en“ „عَنْ“ , „aus“ „مِنْ“ , und „in“ „فِي“ können eliminiert werden, ohne dass der Beleg ungrammatisch wird, wie in:

- die Frage nach seiner Zukunft „السؤال عن مستقبله“ (obligatorisch)

- In der Frage zwischen Franzosen und Deutschen

„السؤال حول القضية – المسألة بين الفرنسيين الألمان“ (fakultativ)

Hinsichtlich der attributiven Gliedsätze mit dem Nomen „Frage“ „سؤال“ – „مسألة“ erscheinen in den beiden Sprachen die Gliedsätze nur mit dem Konnektor „dass“ „حتى“ „أن“ - als obligatorische Ergänzung, wie in:

- Keine Frage, dass die Braut immer die Schönste auf ihrer Hochzeit ist

„ما من سؤال / شك أن العروس دائما هي الأجل في حفل زفافها“ (obligatorisch)

-die Frage, wie Kinder und Jugendliche das Medium Internet nutzen

„و السؤال هو كيف يستخدم الأطفال والشباب وسيلة الانترنت“ (fakultativ)

4. Aufbau des vorgeschlagenen Wörterbuchs bzw. eines Wörterbuchartikels

Die Informationen, die ein Wörterbuchartikel liefern soll, stehen im Folgenden (vgl. Dominguez 2011: 219):

1. Grammatische Infos (Artikel, Genitiv, Pluralform)	12. Infos zur Stellung der Aktanten
...etc.) B1, 2. Niveaustufe (A1, A2,	13. Angaben
3. Bedeutung	14. Beispiele
4. Anzahl der Aktanten (Attribute)	15. Stilistische Angaben
5. Status der Aktanten (obligatorisch oder Fakultativ)	16. Synonyme
6. Ergänzungsklassen	17. Antonyme
7. Nebensätze	18. Wortfeld
8. Korrelate (da(r) + Pröp.), falls sie vorhanden sind.	19. Funktionsverbgefüge
9. Morphologische Beschreibung der Aktanten	20. Phraseologie
10. Präpositionen	21. Anmerkung zum Lemmaeintrag
11. Semantische Beschreibung der Aktanten	22. Übersetzung

Beispiel einer Artikelstruktur laut der vorliegenden Arbeit:

Substantiv mit Artikel und Plural		Arabische Bedeutung	
Ableitung	Sub. die Frage, n	تعني: سؤال - مسألة - أمر - قضية - موضوع - تساؤل (vgl. Langenscheidt /Almaany 2023)	
Sprachniveau	Abl. fragen (سأل - يسأل)	Synonym	
Mögliche Aktantenzahl	SPN: <i>A1/A2/B1</i>	Antonym	
Wortfeld	Akt. 4 Aktanten	Argument mit Realisierungsform	
	F/S Kommunikationsfeld	fakultativ oder obligatorisch	
	Anto. Kommunikationsfeld	Beleg/BS.	
		Arabische Wiedergabe	
	Ergänzungsklasse	Genitivattribut	
		-Frage <i>des/der</i> jnds. / Inst.(fakul.)	
	1 Agentivergänzung	-Frage des Richters -Frage des guten Benehmens - in der Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	
Ergänzungsklasse		-سؤال القاضي -مسألة / موضوع السلوك الجيد - في قضية/ مسألة توافق الأسرة والوظيفة	
		Beispiel	Arabische Wiedergabe

(Substantive als Valenzträger ...) Dr. Mohammed Amin Elghoneimy

5. Zusammenfassung und Schlussfolgerung

In der unternommenen Untersuchung wurde gezeigt, in wie weit das Substantiv im Deutschen bzw. im Arabischen valent ist, d.h. es wird in sich autonom und verlangt Ergänzungen um sich. Außerdem wurde dargelegt, wie viele Argumente das Nomen im Deutschen sowie im Arabischen aus unterschiedlichen Gesichtspunkten zu sich nehmen kann. Diese Fähigkeit schenkt den Nomina im Deutschen sowie im Arabischen die Bezeichnung „Valenzträger“. Als Beispiel dafür ist das oben analysierte Nomen „Frage“. Dieses Nomen kann wegen seiner Bedeutung als Ausgangspunkt bestimmte Leerstellen um sich eröffnen. Deswegen kann man sagen, die Bedeutung von „Frage“ „سؤال – مسألة - قضية“ spielt die Hauptrolle, die syntaktischen Ergänzungstypen zu bestimmen. Davon kann man Genitivergänzung, Präpositionalergänzung, Nebensätze etc.. zählen. Die Obligatheit bzw. Fakultativität dieser Ergänzungen werden im Deutschen sowie im Arabischen durch parallele Tests (Erwartungstest und Ersetzungstest) geprüft und festgelegt. Daher lässt sich sagen, die valenten Nomina im Deutschen und ihre arabischen Entsprechungen können in einem Substantivvalenzwörterbuch Deutsch -Arabisch konzipiert bzw. detailliert beschrieben werden. Deswegen wurde am Ende der unternommenen Arbeit eine Beschreibung einer konkreten Wörterbuchartikelstruktur des valenten Nomens „Fragen“ angeboten.

6. Literatur:

- Bassola, Péter (Hrsg.) (2003): Deutsch-ungarisches Wörterbuch zur Substantivvalenz. Szeged, Teil 1.
- Duden, Grammatik (1984): *Die Grammatik* –Mannheim et al.: Dudenverlag.
- Duden, Grammatik (2005): *Die Grammatik* – 7., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage – Mannheim et al.: Dudenverlag (Duden Band 4).
- Duden (2019): Deutsches Universalwörterbuch. Das umfassende Wörterbuch der deutschen Sprache, Berlin: Duden Verlag.
- Domínguez, María José (2011): Kontrastive Grammatik und Lexikographie: spanisch-deutsches Wörterbuch zur Valenz des Nomens, München:iudicium.
- Eisenberg, Peter (1986): Grundriss der deutschen Grammatik. Stuttgart: Metzler.
- Engel, U. (2004): *Deutsche Grammatik* – Neubearbeitung –, München: iudicium.
- Engel, Ulrich (2009). Syntax der deutschen Gegenwartssprache. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Eroms, Hans-Werner (2000). Syntax der deutschen Sprache. Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- Fischer, Wolfdietrich (1979): Grammatik des klassischen Arabisch, Wiesbaden: Harrassowitz.
- Fischer, Wolfdietrich (2002): Grammatik des Klassischen Arabischen, Wiesbaden, Harrassowitz.
- Helbig, Buscha (1972): Notizen zur semantischen Interpretation einiger Polysemer Konjunktionen im Deutschen.In: DaF H. 6., S 280-288.
- Hölzner, Matthias (2007): Substantivvalenz Korpusgestützte Untersuchungen zu Argumentrealisierungen deutscher Substantive, Max Niemeyer Verlag:Tübingen.
- IDS = Institut für Deutsche Sprache (2022/2023): Das Deutsche Referenzkorpus – COSMASS II. ≤ <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2web/faces/investigation/results.xhtml>
- Jung, Walter (1982): Grammatik der deutschen Sprache, Neuausgabe, Leipzig: Starke.

- Jung, Walter (1982): Grammatik der deutschen Sprache, Neuausgabe, Leipzig: Starke.
- Koller, Werner (1992) : Einführung in die Übersetzungswissenschaft. 4. völlig neu bearbeitete Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer (UTB 819).
- Langenscheidt: Deutsch-Arabisch, online-Wörterbuch, unter <https://de.langenscheidt.com/deutsch-arabisch.am> 30/6/2023
- Lauterbach, Stefan (1993): Genitiv, Komposition und Präpositionalattribut: Zum System nominaler Relationen im Deutschen. München.
- Luthfi, Taufik (2016): "NAZHARIYAH AL-'AMIL WA TADAFUR AL-QARA'IN INDA TAMMAM HASSAN" Arabiyat : Jurnal Pendidikan Bahasa Arab dan Kebahasaaraban [Online], Volume 3 Number 1 (30 Juni 2016)
- Menschen (2016-2018): DaF-Lehrwerk – München: Hueber Verlag.
- Piitulainen, Marja-Leena (2006): Dependenz und Valenz in der kontrastiven Linguistik, ein Überblick, in: Agel, V. [u.a.] (Hrsg.): Dependenz und Valenz, ein internationales Handbuch der Zeitgenössischen Forschung: Berlin, 1158-1169).
- Pon, Leonard (2011): Nominalphrase in der deutschen Pressesprache von heute, Osijek: Josip-Juray-Strossmayer-Uni.
- Bopp, Sebastian (2010): Einführung in die Korpuslinguistik mit DeReKo und COSMAS II.Augsburg.
- Rieger, Marie Antoinette (2008): *Die Struktur des deutschen Satzes. Eine Einführung in die dependenzielle Verbgrammatik für Studierende mit Ausgangssprache Italienisch. Teil I: Der einfache Satz.*, BOLOGNA, Biblioteca Digitale dell'Università di Bologna.
- Schierholz, Stefan (2001): Präpositionalattribute. Tübingen.
- Schmidt, Jürgen Erich (1993): Die deutsche Substantivgruppe und die
- Attribuierungskomplikation. Tübingen.
- Sommerfeldt, Karl-Ernst; Starke, Günter (1992): Einführung in die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, Tübingen : Max Niemayer

- Sommerfeldt, Karl-Ernst/Schreiber, Herbert (1977, 1980): Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- Sommerfeldt, K. E. / Schreiber, H. (1983): Wörterbuch zur Valenz und Distribution der Substantive, Leipzig: Tübingen.
- Sternemann, Reinhard (1983): Einführung in die konfrontative Linguistik, Leipzig: Verl. Entzyklopädie.
- Teubert, Wolfgang (1979): Valenz des Substantivs. Attributive Ergänzungen und Angaben. Düsseldorf: Schwann.
- Zamzam, Laila (1984): die Substantivgruppe im Deutschen und im Arabischen unter besonderer Berücksichtigung des Präpositionalattributs, Leipzig: Uni Leipzig.

المراجع العربية:

- الغلاييني، مصطفى (1994)، جامع الدروس العربية، بيروت. لبنان: المكتبة العصرية للطباعة و النشر .
- السيوطي، جلال الدين (1987)، الأشباه والنظائر في النحو، دمشق: مجمع اللغة العربية.
- ميرزايبى الحسيني، سيد محمود، و آخرون (2017)، المصاحبة اللفظية في شعر زهير بن أبي سلمى؛ دراسة دلالية، مجلة الجمعية الأيرانية للغة العربية و أدابها فصيلة محكمة، العدد 41، ص من 83-102.
- ساكري، سعيدة/ رداوي، زريقة (2018): جهود تمام حسان النحوية من خلال كتابه الخلاصة النحوية، المسلية. الجزائر: جامعة بوضياف.
- رمضان قوتة، ساجدة إبراهيم (2015)، المصاحبات اللغوية في صحيح البخاري، دراسة وصفية دلالية، غزة : جامعة غزة.
- عبد العزيز، محمد حسن (1990)، المصاحبة في التعبير اللغوي، القاهرة: دار الفكر العربي.
- عبد العزيز، محمد حسن (1988)، مدخل إلي علم اللغة، القاهرة: دار الفكر العربي.
- الفضلي، عبدالهادي (1980)، مختصر النحو، جدة: دار الشروق للطباعة والنشر والتوزيع.
- ابن هشام (2001)، شرح شذور الذهب في معرفة كلام العرب، بيروت: دار إحياء التراث العربي.
- لطفي، توفيق (2016)، نظرية العامل وتضافر القرائن عند تمام حسان، مجلة عربيات أونلاين، عدد 1 ، 30 يونية : ص 99-121.

- عفراء عبدالجبار، محمد علي (2015)، أثر قرينة الإسناد في التوجيه النحوي عند الجرجاني في مصنفه المقتصد في شرح الإيضاح، مجلة كلية التربية الأساسية للعلوم التربوية والإنسانية، العدد 23 تشرين أول، ص 169-182.
- السيوطي، جلال الدين (1998)، همع الهوامع في شرح جمع الجوامع، بيروت. لبنان: دار الكتب العلمية.
- الجرجاني، عبدالقاهر (1912)، دلائل الإعجاز، تحقيق محمد محمود شاكر، القاهرة: مكتبة الخانجي.
- الجرجاني، عبدالقاهر (1978)، دلائل الإعجاز، تحقيق : محمد عبدة، ومحمد محمود التركي، ووقف على تصحيح طبعه وعلق حواشيه : محمد رشيد رضا ، بيروت. لبنان: دار المعرفة.
- ابن يوسف، عبدالله الجديع (2007) ، المنهاج المختصر في علمي النحو والصرف، بيروت. لبنان: مؤسسة الريان للطباعة والنشر والتوزيع.
- الشريف الجرجاني، السيد أبو الحسن (1983)، التعريفات، تحقيق إبراهيم الإبياري، بيروت. لبنان: دار الكتاب العربي.
- عمر، احمد مختار (1994) ، النحو الأساسي، الطبعة الرابعة، الكويت :دار السلاسل للطباعة والنشر والتوزيع.
- عبداللطيف، محمد حماسة (2000)، النحو والدلالة، مدخل لدراسة المعني النحوي-الدلالي، القاهرة: دار الشروق.
- المعاني: معاجم العربية، المعجم الوسيط، لسان العرب، معجم المعاني الجامع، معجم اللغة العربية المعاصر، متاح علي شبكة الإنترنت علي العنوان: <https://www.almaany.com>